

Auszug aus meiner Abschiedsrede an der Universität Magdeburg



Verleiht, meine lieben collegas des institutió de historia´
der ehrwürdgen Universitas Magdeburgensis
mir Unwürdigem zum letzeten Male euer geneigetes Ohr.
Und seht es mir nach, daß ich, mich dem methusálemschen
Alter annähernd,
ein Bild höchstpersönlicher Farben entwerfe.

Gilt doch für mich, nunmehr Abschied zu nehmen von dieser Stätte,
die ich November anno neun eins zum ersten Male durfte betreten.

Gar leicht fiel es mir, mich in diesem Teil unsres Vaterlands heimisch zu fühlen,
auch wenn unter anderer Flagge mit anderem Kurs ich leblang gesegelt.

Sah ich doch in den Mannen, welche auf fremdes Geheiß rot hissen mußten,
zwangsfolgend der Missweisung des Mannes mit dem ausgestrecketen Arm
bis ihr Schiff an den Klippen der Ökonomie Hilfe erheischend zerschellte...

sah ich doch in jenen nur meine Schwestern und Brüder

- verzeiht mir dieses so vielfach míssbrauchte Wort -

Menschen von meinem Stamme, Abkömmlinge jener Gemeinschaft des Schicksals,
die als gemeinsam deutsch zu empfinden mir jedenfalls niemals fremd ward.

Zwar kam für mich selbst die Reuniierung,

dass unter einender Flagge auf einem gemeinsamen Schiff wir nunmehr Kurs
nehmen, runde 10 Jahre zu späte.

Sonst fürwahr, hätt ich versucht in diesem Teile des Bootes an Bord zu gelangen,
die doppeltürmige Domstadt wäre zum Mittelpunkt meiner Lebensinteressen
geworden, und - selbst auf das Risiko hin, unziemlicher Selbstschmeichelei
bezüglich zu werden, wag ich zu sagen, dass die Höhe der Heuer mir ebenso
unwichtig wäre gewesen wie der Rang des Decksoffiziers auf diesem Schiff.

Denn Gehilfe des Gärtners zu sein beim Zusammenwachsen, was zusammen
gehört; ist Wert schon an sich.

Nie wurde mir in diesen Räumen ein ehrenwerteres Lob denn zuteil,
als jenes, daß längst ich ein Wossi sei nun geworden.

An dieser Stelle nun gilt es, eines Mannes verehrend besonders einzugedenken,
ohne den ich nicht mal als Bootsgast hier tätig hätte sein dürfen.

Ich beehre mich den erlauchten Professor zu nennen, weiland der große
Steuermann des Instituts, verstand er es doch, mit Augenmaß durch Untiefen und
der Gezeiten Strömung sicher zu lenken.

Er war es, der mir erlaubte in diesem erlauchtigen Kreise wirken zu dürfen,
er tat dies, wohl wissend, daß die Bandiera rossa nie mein bevorzugtes Banner
gewesen.

Er ermunterte mich, grad dann noch zu bleiben, als längst ihm bekannt ward,
dass ich die Schiffsjungen und -mädchen nach einer andren Seekarte würd lehren,
deren Sternzeichen der Markt und nicht das von Marx ist
und dass ich lieber an Steuerbordseite, der rechten, zu sitzen beliebe statt an der
linken des Backbords.

Er bewies mehr Toleranz als mancher im gleichen Range in der Alt-BRD jemals
besessen.

Wir beide haben die Klingen des Geistes gekreuzt im Kolleg, sowie unter südlichen
Sternen, beflügelt dorten vom Saft der Reben,
doch der Kampf um das Verständnis der deutsch-deutschen Geschichte kannte
keinen
Verlierer, sondern nur den gemeinsamen Sieg über das Missverstéhn, der zu
Freunden uns machte.

Unvollständig wäre das Bild dieses trefflichen Recken,
gedächte ich nicht auch, der Frau, der Lebensgefährtin an seiner Seite.
Amiga de mia Rosita, wie sie zu nennen ich darf mir erlauben,
gab sie - doch über die geistig-moralische Stütze hinaus -
wenn an mir zweifelnd zu demissionieren ich neigte, auch den Beistand einer
Schwester der Kranken wenn altersbedingte dentale Molestes mich plagten.
Möge die Gunst der Musengöttin Klio, Rosita, stets mit Dir sein.

Erwähnen aber muß ich noch jene, welche dem Institut zur besonderen Zierde
gereicht,
erblickt ich Frau Gudrun im Vorzimmer begann ich zu fragen,
ob meine Lehrer in der 40er Jahren nicht gemeint haben könnten,
dass es die Preußenprovinz sei und nicht das Königreich Sachsen,
wo die Mädchen die Schönen, auf den Bäumen gar wachsen.

Zum Finale nun kommend darf ich Euch laden zum frugalen Mahl.
Labt Euch an den Gaben, die ich bracht mit eigener Hand
von meiner finca rustica en el centro de isla de Mediterráneo.
Mientras comida erlaubt mir die Bitte, mitnichten wollet zu fröhnen dem Laster des
Tabaks

Ahora: Buen provecho amigos, und danach... vaya con dios, adiós - lebt wohl!